

Die revolutionäre Bewegung Russlands ist in einen neuen Stadium eingetreten. Die russischen Arbeiter und Soldaten haben die Macht aus den Händen derer gerissen, welche die Friedens- und sozialen Ziele der Revolution fallen gelassen haben. Sie haben selber die Macht an sich genommen und schlagen so fortige Verhandlungen über einen Frieden ohne Annexionen und Kontributionen vor, auf Grund des Selbstbestimmungsrechts der Völker.

In Russland aber wie im Ausland werden sich gegen diesen Frieden der Völker die Kräfte des Kapitals aufbäumen. Es steht noch ein langer Kampf bevor, der nur durch ein gemeinsames internationales Vorgehen des Proletariats erfolgreich beendet werden kann. Die Verteilung des Wohlstandes im Ausland hat von den französischen, österreichischen und deutschen sozialdemokratischen Parteien und Organisationen die Forderung erhalten, daß das russische Proletariat auf ihre kraftvolle Unterstützung rechnen darf. Sie hat diese Nachrichten der russischen Arbeiterschaft übermittelt und überredet allen sozialdemokratischen Arbeitern, die um den Weltfrieden kämpfen, Bruderbrüder zu sein. Sie hofft, daß dem Bruderkampfe durch den sofortigen Kampf des internationalen Proletariats ein Ende bereitet werden möge und damit zur Bewirkung des Sozialismus die Grundlage gelegt wird.

Ungewöhnliche Stimmen aus England.

Der hervorragende englische Publizist Lord Courtney richtete in einer Londoner Zeitung einen offenen Brief an den deutschen Staatssekretär des Äußeren, von Kühlmann, in dem er diesem vorhält, daß er wichtige Erklärungen abgegeben habe, daß er aber nicht alles gesagt habe. Er hebt dann hervor, daß es für England die Hauptfrage sei, daß Belgien vollkommen wiederhergestellt werde. Er bezieht jedoch, daß es für Deutschland eine Lebensbedingung sei, daß die Beschlüsse der Pariser Konferenz aufgehen werden, und verweist eine Erklärung Englands darüber. Wenn man wirklich den Frieden wolle, dürfe man nicht schweigen. Was Elsaß-Lothringen anbelangt, sagte Lord Courtney, daß die Regelung dieser Frage eine der hauptsächlichsten Bedingungen für die Sicherung eines dauernden Friedens sei. Er bezieht es, daß die Zentralmächte sich für Schiedsgerichte, Abjurierung eines künftigen Bundes erklärt hätten. Er sagt nun, wenn wir auch nicht die Stimme angehen, ohne was die Vorzüge eines Friedensbundes sei, seine Kritik kann für uns nicht von großem Interesse sein, und eine Vorstellung von einer friedlichen Lösung zu machen. Lord Courtney wendet sich schließlich auch an die Regierungen der Entente.

Lloyd George im Unterhaus.

Der englische Diktator Lloyd George hat mit seiner Unterhausrede, in der er die allseitig angelegten Pariser Forderungen als rechtfertigen hätte, einen Augenblickserfolg erreicht, aber auch nicht mehr. Die Stellung des Premier ist schwach und unsicher, und der Ausbruch einer Krise liegt Tag möglich.

Das Haus war überflutet, als Asquith seine Anrede hielt. Er betonte die Notwendigkeit, daß die Regierung die äußerste Verantwortung für das, was getan oder nicht getan sei, übernehme und hob die vitale Bedeutung schäbiger vertraulicher Beziehungen zwischen den alliierten Staatsmännern und Führern mit den britischen sowie die Bedeutung möglichst vollständiger Zusammenarbeit hervor. Asquith betonte ferner die vollständige Kontrolle Deutschlands über seine Verbindungen in Politik und Heeresführung und lehnte jede Organisation ab, welche der Verantwortung der Generalalliierten vor ihren Regierungen zumvorkäme oder das Ansehen und die Verantwortlichkeit jeder Regierung der Verbündeten vor ihrem eigenen Volke schmälern würde.

Mit Bezug auf die Rede Lloyd Georges in Paris sagte Asquith, er wolle zwar jeden unrichtigen Schritt vermeiden, das würde er gegen seine Pflicht verstoßen, wenn er diese Rede außer acht ließe. Asquith schloß Zweifel darüber aus, ob ein Rat in Versailles im letzten März die Lage in England beeinflusst haben würde. Er fragte, ob es nicht Tatsache sei, daß bis zum Vorabend des deutschen Angriffs gegen Italien Cadorna darauf verkannt habe, daß

er den Triumph über ihn davontragen werde. Wichtig anderer Stellen der Rede sagte Asquith, Lloyd George habe zu verstehen gegeben, daß britische Tapferkeit und großes Blut verdienstvoller seien, während sie in französischer Hinsicht anderswo besser hätten verwendet werden können. Er zweifle, ob irgend ein Rat der Alliierten sich in eine der beiden großen Offensiven im Westen einmischen würde. Zum Schluß seiner Rede betonte Asquith die Bedeutung der britischen Mitwirkung am Krieg.

Der Premierminister Lloyd George betonte in seiner Erwiderung einleitend, daß die Sache der Alliierten an dem Mangel an Zusammenhänge leide, und daß seine Vorstellungen an dem, was geschehen ist, sich nicht gegen irgend einen Generalfuß oder den Stabschiffmanneurenden der englischen oder anderer Armeen gerichtet hätten. Er hätte nur eine gewisse Beleuchtung des Umfanges geben wollen, daß der Mangel an Zusammenarbeit der Alliierten ein Unglück zur Folge gehabt hätte. Der Plan betreffend eine gemeinsame Leitung sei gefaßt worden bei einer Tagung des Generalstabes, bei welcher England, Frankreich und Italien vertreten gewesen seien. Der Ernennung eines Generalstabes habe er sich aus äußerster Notwendigkeit, dieses würde Reibungen bewirken. Auf Asquiths Fragen wegen der italienischen Front und was Cadorna gesagt hätte, sei es schwer zu antworten. Man könne sehr viel sagen über das, was Cadorna gesagt hätte, und darüber, was man in England denke (1). England sei für die italienische Front nicht verantwortlich. Wenn es einen gemeinsamen Kriegsrat in Versailles gegeben hätte, so hätte England mit seinen Ansichten durchdringen können. Auf der italienischen Front hat ein Zusammenbruch stattgefunden, und wir sind dortin geeilt und die Franzosen ebenso, um dieses Unglück wieder gut zu machen.

Reibungen und Meinungsverschiedenheiten

zwischen den Mächtern der englischen Arme und denen der anderen mühen ausgeschaltet werden. Das sollte eben der Pariser Kriegsrat beider. Die Pariser Rede war ausdrücklich unangenehm gehalten, um alle Ententealliierten zu zwingen, von der Notwendigkeit des gemeinsamen Kriegsrates zu sprechen. Und das sei geschehen. Das Gerücht, ob England sich auf Fronten konzentrieren oder an den Kämpfen auf allen Kriegsschauplätzen beteiligen sollte, sei Gerücht. England kämpfe überall und teile überall seine Schläge aus. England wüßte die Sieg und wolle ihn erreichen; aber, der Minister, möchte nicht, daß die ganze Last dafür auf England falle. Deshalb wüßte er einen gemeinsamen Rat aller Alliierten, der den ganzen Kriegsschauplatz zu einleiten wird, das sämtliche Stabsmächte der Alliierten im Kampfe eingesetzt werden, um den Druck auf den Feind stärker zu machen. Im Übrigen hätten die Militärs niemals eine vollständige Zurückhaltung der Politiker erwirkt als während des letzten Krieges; niemals aber auch seien die Heerführer von den politischen Führern stärker unterstellt worden.

Das Zusammenwirken der Alliierten untereinander ist ebenso wichtig wie das von Militärs und Politiken. Man könne nicht ohne die Befreiung von politischen oder militärischen Gründen Militärs oder Generäle gegen Frankreich in die Herzen der Engländer freisetzen. So lange er im Anse sei, habe er an diesem Zusammenwirken der Alliierten gearbeitet, das das Geheimnis der Entente-Erfolge sei. Die Mißerfolge der Entente sind also, wenn man aus den Worten des Diktators die logische Schlussfolgerung zieht, auf das gegenfeitliche Misstrauen der Alliierten zurückzuführen.

Und wie steht es um das arme Frankreich, das so niedergedrückt ist, wie steht es um seine Söhne, um seine weissen Jüden, um die Befreiung von der Bedrohung, wovon er es 50 Jahre gelitten hat. Nur zwei Dinge, so sagte der Ministerpräsident am Schluß, können uns helfen: der U-Boot-Krieg und ein Mangel an Einigkeit. Wenn das U-Boot und die Freiheit der Meere raubte, dann wären unsere Erwartungen tatsächlich dahin. Aber ich fürchte mich jetzt nicht mehr vor dem U-Boot. Ich unterschätze jeden Plan, der uns helfen wird, auf dem Wege zu einem wirklich dauernden Sieg, der der blühenden Welt Frieden und Gerechtigkeit bringen wird.

Der Eindruck der Rede auf die Unterhausmitglieder war der, daß der Premierminister in der Verteilung seines Planes eines Krieges der Alliierten einen großen persönlichen Erfolg erzielt hat. Reuter sagt, daß Lloyd George selbst in seinen größten roborativen Leistungen, eine solche Überzeugungskraft bewiesen habe, wie in dieser Verteilung einer vereinigten Kriegsführung. Seine Erklärungen über die Art, wie der neue Kriegsrat arbeiten soll, haben viele begeistert, die vorher daran zweifelten, daß eine solche Anstalt gut wirken könnte. Der Zwischenfall seiner Pariser Rede werde damit als erledigt angesehen. Der unangenehme Fehler findet in der Rede so manches wertvolle Einzelne und das Vorpiel eines Schwermutes, das nicht nur der Heron des Diktators gilt, sondern auch der Sache des ganzen Völkerbundes.

Der Wechsel im Reichswirtschaftsamt ist bereits vollzogen: Der Staatssekretär Schwamber wurde unter Vertretung des Königl. Kronenordens 2. Klasse mit dem Stern von seinen Ämtern entbunden und an seiner Stelle der Unterstaatssekretär für Elsaß-Lothringen, Graf v. Stein, zum Staatssekretär des Reichswirtschaftsamt unter Vertretung des Charakters als Wirklicher Geheimrat mit dem Prädikat Excellenz ernannt. Der ehemalige Minister Dr. Schwamber wird von seinen Ämtern befreit befreit. Über die Ursachen des aber Erwarteten schnell vorgegangenen Wechsels sind verschiedene Meinungen und Gerüchte im Umlauf; vollständige Klarheit besteht noch nicht. Da Herr Dr. Schwamber aber als Reichswirtschaftsamt nach seinen Straßburger Bürgerkriegserfahrungen wieder übernommen wird, so darf Straßburg im Elsaß sich rühmen, neben Berlin die einzige Stadt im Deutschen Reich zu sein, die eine Excellenz zum Oberhaupt hat.

Aus aller Welt.

Zwei Drittel Erfolg für gekochte Kleidung. Nach einer Magistratsbesprechung sollen die Kleidermacher in der nächsten Schützen Revue, wo sich die Möglichkeit dazu bietet, nicht mehr auf den Fluren gefesselt, sondern in der Kasse aufbewahrt werden. Für gekochte Gegenstände ist zwar die Stadt nicht verpflichtet, sie wird aber aus Mitleidsrücksichten zwei Drittel bis drei Viertel des augenblicklichen Wertes auf Antrag vergüten.

Gärtner mit Willkommensbesuch. In Thüringer Zeitungen wird auf den Gewinn von Gärtnerinnen in bestimmten Gartenstädten hingewiesen, der sich auf 50 000 bis 60 000 Mark belaufen soll. Dabei muß allerdings beachtet werden, daß das Jahr für die Gärtner von unangenehmen Gewitterstürmen sehr unglücklich gewesen ist, da der lange Winter die Freilandkultur sehr aufgeschoben hat.

Verhaftung des Charlottenburger Frauenmörder. Der Charlottenburger Kriminalpolizei ist es nach gelungen, den Frauenmörder in der Courbierstraße aufzufinden und den Täter zu verhaften. Der Mörder der Argimiska ist ein noch nicht achtzehnjähriger Wulfeserling Kurt Dracholz, der bisher bei seinen Eltern in der Frischgasse in Charlottenburg wohnte. Er hatte sich seit einigen Tagen untergebracht und die Bekanntheit der K. gemacht. Er legte ein Geständnis ab und räumte ein, daß er es auf das Geld der Ermordeten abgesehen hatte. Er hat die Tat in voller Überlegung ausgeführt.

Die Bundessteuer Revision und Reklamation, die einige Monate wegen Nichtzahlung von Mehl ihren Betrieb stilllegen mußte, kann diesen jetzt wieder aufnehmen, nachdem die Reklamation von der Reichsgerechtsstelle durch den Verband deutscher Reklamationen geregelt ist. Die Befreiung erfolgt nur zur Erzeugung von Zwieback in Reklamation, wie dieser jetzt in ganz Deutschland einheitlich hergestellt wird.

Unverfahrene Schiffe. Das Marineministerium der Vereinigten Staaten hat den Bau von 20 unversenkten Schiffen von je 4000 Tonnas aufgehoben. Ein Probeschiff, das durch französische Frageliste zurückgehalten wurde, wurde, hat in Hull vier Torpedoschiffen miterhalten. Die Bauzeit des Schiffes wurde nur an der Stelle vermindert, an der die Torpedos einschlugen. Ein nennenswerter Ertrag ist von den sogenannten unversenkten Schiffen bekanntlich nicht zu erwarten.

Parlamentsführer am Freitag abend wurde beschloffen, daß die Ausschüsse des Hauses am kommenden Montag und Dienstag noch tagen, aber in der nächsten Woche keine Plenarsitzung stattfinden wird. Der Dienstag der nachfolgenden Woche bleibt für die Fraktionsberatungen über die Ernährungs- und Sozialfragen frei, deren Beratung im Plenum am Mittwoch beginnt und die Woche bis zum Samstag ausfallen soll. Dann werden wieder, wie in der ersten Woche für die Fraktionen freigegeben, um zur Wahrscheinlichkeit Stellung nehmen zu können.

Neueinziehungen in England.

Die neuen Erklärungen von Lord Lans und anderer leitender englischer Persönlichkeiten über die Weiterdauer des Krieges, sind von Maßnahmen begleitet, die eine prunghafte Erhöhung der militärischen und wirtschaftlichen Ansprüche Englands mit sich bringen. So sind umfangreiche Neueinziehungen angeordnet worden, die sich bis auf die fünfzigjährigen erstrecken. Gleichzeitig werden auch viele hundertjährige eingezogen. Die neuen Mannschaften werden im wesentlichen aus den allgemeinen und den Auszubehührenden genommen, die im Interesse der Aufrechterhaltung der militärischen Stellung Englands bisher möglichst geschont wurden.

Ausweitung von 500 Schweizer aus Frankreich.

Amerika hat mit der Zwangsabschiebung neutraler Staatsangehöriger offenbar in Frankreich Schule geschlagen. In mehr rüchziger Welt, auch dort werden die Bürger zum Kriegsdienst gezwungen, darunter befindet sich ein erster Freundlicher Genfer Platz, wo 500 unserer Ausweise, die in Helikon und Umgebungen wohnen, so regelmäßig arbeiten, — darunter auch anständige Geschäftleute — wurden vor die Wahl gestellt, entweder in die Fremdenlegion einzutreten oder in ihr Land zurückzukehren. Einige haben Dienst in der Fremdenlegion genommen, andere mühen Frankreich verlassen. Das erwähnte Blatt findet die Maßregel „zum mindesten tollst.“

Politische Nachrichten.

Die Vertagung der Friedenskonferenz.

Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ schreibt: Wie bekannt, hat die deutsche Regierung zu der Konferenz der Organisation für einen dauernden Frieden, die am Anfang des November stattfinden sollte, eine freundliche Haltung eingenommen und sich grundsätzlich bereit erklärt, Durchsetzbarkeit und Fälle zu gewähren. Ingeheft haben sowohl Sonnino wie Wilson erklärt, daß die Entente keine Pause erteile. Bei dieser Sachlage ist, zumal gewisse Neutralität, namentlich Norwegen, nicht das „odium“ (!) auf sich nehmen wollten, mit Deutschen allein zu verhandeln, die Konferenz auf unbestimmte Zeit vertagt worden.

Angeht dies klarer Sachlage finden sich westliche Zeitungen, die besagen, daß die Konferenzverhandlung auf die Tatsache zurückzuführen sei, daß die deutsche Regierung die Teilnahme des Reichsministeriums nach Holland und Standorten nicht passieren lasse. Die Bekämpfung ist zur Verberkung des wahren Sachverhalts erfinden.

Die minderwertigen englischen Minen.

Es dürfte wohl hinlänglich bekannt sein, daß die von den Engländern vor uns und von den neutralen Rassen demerschen Minen sich durch eine sehr schlechte Beschaffenheit auszeichnen. So ist auch immer die Zahl der Minen englischen Ursprungs sehr beschränkt, die andauernd an den Küsten der Nordsee antreiben und die besonders unseren westlichen neutralen Nachbarn viel zu schaffen machen. Unumwunden gibt die holländische Presse eine Zusammenstellung über die während des letzten Monats angelegten Minen wieder, und es geht daraus hervor, daß es stets hunderte von englischen, und nur verschwindend wenige deutsche Minen sind, die sich von ihren Beranerkennung losgerissen haben und nun am holländischen Strande landen. Im Monat Hoher waren es nicht weniger als 608 englische, 2 französische und 8 deutsche Minen, die an der holländischen Küste antrieben. Es kommt also auf 87 angelegte englische nur eine deutsche Mine, ein Beweis dafür, wie nachlässig die Engländer in der Herstellung und Ausbeute dieses verberbernden Seefriedensmittels sind.

Über Rücksicht auf Nichtkämpfer und Neutralität ist ja, wie man weiß, den Engländern ein unbestimmter Begriff.

Italienisch-schweizerischer Warenverkehr. Die Neue Zürcher Zeitung schreibt den Wert der Waren, die in den von uns besetzten oder bedrohten Gebieten für den Schweiz aufgeschlüsselt waren und sind, auf etwa 800 Millionen Franken, die gegenwärtig gegen 600 Millionen Euro oder eine halbe Milliarde Mark (auf Grund des Schweizerfrankenwertes) bedeuten. In den wenigsten Fällen, heißt es in dem genannten Blatt, wird es in den von der bürgerlichen Bevölkerung geräumten Gebieten liegen, den schweizerischen Eigentumsanspruch selbst rechtlich nachzuweisen, und selbst dann wären die Waren kaum vor der Inanspruchnahme durch den unmittelbaren Kriegsbedarf geschützt.

Italienische Aushebungen gegen den Krieg. Trotz der Schließung der Grenzen bringen Gerüchte aus Italien durch: Die Bevölkerung von Mailand und Turin ist sehr aufgeregt. Es wurden Versammlungen abgehalten, in welchen man Ludwig verlangte, dem Krieg ein Ende zu machen. Frauen, die ihre Kinder in den Armen trugen, riefen nach Brot und Arbeit.

Aushebungen der englischen Friedensfreunde. Die Verbände der Pazifisten verbreiten in England Broschüren, die im Namen der Menschlichkeit sofortige Friedensverhandlungen mit Deutschland verlangen. Die Polizei hielt auf Verbot der Militärbehörden in den Bureau des Bundes gegen die Versammlung und der Vereinnahmung für Verhinderung Verhandlungen ab. Zahlreiche Briefschaften wurden beschlagnahmt.

Die preussische Wahlrechtsanfrage wird in erster Lesung das Abgeordnetenhaus am 4. Dezember beschließen. In diesem Zuge wird der neue Ministerpräsident Graf Hertling seine Entlassung erhalten. Auf die von den Parteiführern des Abgeordnetenhauses beschlossene Anfrage an das Staatsministerium ist dem Präsidenten die Antwort gekommen, daß die Wahlrechtsanfrage wahrscheinlich am 28. bis 27. November dem Hause gelangen, also vermutlich am 28. bis 29. verteilt sein wird. In einer Sitzung der

überbet werden sollte. Kurz entschlossen verlor er sich in das Gen, mußte aber nach einjähriger Fahrt die Entscheidung machen, daß er in Berlin ankommen war. Von hier aus machte er sich per Pöbel auf und kam nach 25tägiger Wanderung in Fabrun an, wo er sich im Besonderen an der Erde verlor, aber von dem Kolonnenführer Peterjohn ermittelte, festgenommen und einem Wachkommando übergeben wurde.

Zahna, 19. Nov. Der am Sonnabend hier abgehaltene Viehwart charakterisierte die Kriegslage der Landwirtschaft. Die Zufuhr an Ferkel und Rindvieh war gering. Es fanden etwa 100 Ferkel, einige Kühe und 15 Stück Rindvieh zum Verkauf. Die Nachfrage nach Schweinen war groß, deshalb konnten für dieselben hohe Preise erzielt werden. Das Paar Ferkel wurde mit 80 — 100 M bezahlt, Rindvieh konnte nur zu niedrigen Preisen abgesetzt werden, der größte Teil mußte unterhalb von Markte gebracht werden. — Der heutige Viehwart war namentlich von der Lage des Jahres reichlich. Die Marktstände teilten sich am Karaffel, im Kino und an den Schanzen. Viehwärter hatten sich nur wenig eingefunden, sie machten zum Teil gute Geschäfte. Auch das Knechtelvieh wurde auf dem Baumarkt erlobt. Das Angebot bedarf bei weitem nicht die Nachfrage, deshalb überboten die Knechte hohe Böden. Für erste Ruchte wurden angelegt 700—800 M, für zweite Ruchte 500—600 M und für Kleintier 390—420 M.

Zerbst, 22. Nov. Eine umfangreiche Geheimfächerei ist von der hiesigen Polizei auf dem Grundstück des zurzeit zum Deszendenz nach Wagdeburg eingezogenen Hausbesitzers Finger auf dem Breitenfeld hier angedeckt worden. Die Polizei, die durch eine in der Nähe wohnende Frau „Wittmann“ bekommen hatte, überreichte den 16jährigen Sohn des F. gerade beim Schlachten einer Färse. Es wurde festgestellt, daß seit längerer Zeit an genannter Stelle verbotswidrig Rinder und Färsen geschlachtet und das Fleisch unter der Hand veräußert worden war. Der Kundenkreis der Geheimfächerei scheint ein recht ausgebreiteter gewesen zu sein. Die

Polizei beschlagnahmte außer der geschlachteten Färse noch reichliche Fleisch- und Wurstvorräte, sowie einiger der Polizei nicht angemessene recht schwere Scheweine.

Schlimmer: Seine Majestät der Deutsche Kaiser und König von Preußen

Nationalkristung
für die Hinterbliebenen der im Kriege Gefallenen.

Aufruf!

Das Totenfest ist gekommen!
Gedenkt an diesen Tage der Hinterbliebenen bereit, die in diesem gewalttätigen aber Kriege den Heldentod für das Vaterland erlitten.
Für, in der Heimat Belieben, gebet als Dankopfer soviel ihr geben könnt und ihr, deren treue Angehörige für das Vaterland den Heldentod hatten, ehret sie und ihr Andenken, indem ihr in ihrem Namen der Nationalkristung für die Hinterbliebenen der im Kriege Gefallenen Spenden und Stiftungen zuführt. Auch die kleinste Gabe ist willkommen.

Spenden nehmen die Landsauschüsse und deren Zahlstellen entgegen.

Das Präsidium.

Halle. (Foraterdirektor Mantel +) Aus Wiesbaden wird uns die Kunde, daß dort der Begräber nach Ulfes des ehemaligen Dieners Hindernisse in Halle, Engen Moritz Mantel, nach einer Blinddarmerkrankung in der letzten Zeit verschieden ist. Die Nachricht wird in weiten Kreisen der hiesi-

gen Bürgerschaft herzlichem Bedauern begegnen, denn Mantel hatte sich hier eine große Zahl von Freunden und Verehren zu gewinnen verstanden, die gern an die Abende im Neuen Theater und speziell an seine lebenswichtige Kunst gaudelten.

Dresden, 22. November. (Bestrafung wegen Schleihhandels.) Der Wühlbesitzer Bauer aus Lohmen bei Pirna wurde wegen Schleihhandels mit Mehl zu 43667 Ml. verurteilt, aber zu zweijährigem Gefängnis; die Bäckereimeister Bettelstein und Kerig erhielten je 4000 Mark Geldstrafe.

Varnhagen (Neuhaldensleben), 22. Nov. (Ein Weizen fürs Feld.) Ein Militärtransporting hatte hier kurzen Aufenthalt, wo auf einem Nebengleis Ferkel verladen wurden. Auf den schmerzhaften Zusatz unehrer Feldgrauen, ihnen einen solchen Weizen mit auf den Weg zu geben, zeigte sich entschlossen der Besitzer zwei der ruffigen Tierchen den Feldgrauen hinterher. Unter großem Pollock legte sich dann der Zug in Bewegung.

Kirchliche Nachrichten.

Sonntag, den 25. November (Totenfest).
Kollekte zum Besten der Nationalkristung für die Hinterbliebenen der im Kriege Gefallenen.

1. Kemberg.
Vorm. 9 Uhr: Hauptgottesdienst. Propst Meyer.
Vorm. 11 Uhr: Kirchengottesdienst. Propst Meyer.
Nachm. 2 Uhr: Gottesdienst. Archidiakon Schulte.
Abends 7 Uhr: Beichte und hl. Abendmahl. Archid. Schulte.

2. Gommio.
Vorm. 9 Uhr: Beichte. Archidiakon Schulte.
Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. Archid. Schulte.
Hierauf Feiern des hl. Abendmahls.

3. Kotta.
Vorm. 9 Uhr: Beichte, Gottesdienst und hl. Abendmahl.

Konsum-Berein für Kemberg und Umg.

E. G. m. b. H.
Sonntag, den 2. Dezember, nachmittags 3 Uhr
General-Versammlung
im Gasthof zur „Goldenen Weintraube“.
Tagesordnung:
1. Mitteilung der Jahresrechnung, Entlastung des Vorstandes, Beschlußfassung über Gewinnaufteilung.
2. Wahl von 2 Aufsichtsratsmitgliedern.
3. Geschäftliches.
Um recht zahlreiches Erscheinen, auch die Frauen, ersucht
Der Aufsichtsrat.

Feldpostkartons

sind wieder in allen Größen vorrätig
Richard Arnold.

Fohlen-Verlosung.

Am Sonnabend, den 24. November, vormittags 10 Uhr findet in Halle (Saale) Marienstraße 24 eine
Verlosung von 150 Stück 1—1½jähr. Fohlen
letzten Schlags statt.
Zur Teilnahme an der Verlosung sind nur Landwirte der Provinz Sachsen berechtigt, die sich als solche ausweisen können. Die Fohlen werden für Taxpreis abgegeben.
Landwirtschaftskammer für die Provinz Sachsen.

Das Kriegstagebuch des Joh. Krafft

Herausgegeben von seinem Freunde. Mit einem Vorwort von Major Viktor von Strang und zahlreichen Abbildungen im Text.
Preis 1.20 Mark.
zu beziehen durch
Richard Arnold
Buchdruckerei, Buch- und Papierhandlung

Bettdecken. Befreiung gar. sofort.
Alter und Geschlecht angeben. Kostlos umsonst n. hies. Richard Arnold, Markt 1. B. Gießhauer, 26.
Abreißkalender
in verschiedenen Ausführungen empfiehlt
Richard Arnold.

Lampenschirme
empfiehlt R. Arnold

» Lederfett «
Maschinenöl
empfiehlt
Wilh. Becker,
Wittenbergstraße 19.

Streuverpackung.

Montag, den 26. November, früh 9 Uhr
will ich auf meinem Plan am Eilo meterstein 10 an der Kemberg-Weidenstraße die

Nadelstreu

öffentlich verpacken.
Enger, Laßau.
Ein neuer Schornsteinaufsatz ist zu verkaufen. Zu erfragen in der Geschäftsstelle d. St.

Witzziegen und Lämmer

kauft Louis Gräfe, Kotta.

Köhlers Kaiserkalender

Preis 60 Pfg. zu haben bei
Rich. Arnold.

Gummiringe

für Rey, Beck, Reform- u. Abreißgläser sind eingetroffen
Paul Elstermann,
Leipzigerstr. 61.

Dienstmädchen

Ein christliches fleißiges
wird für sofort oder 1. Jan. 1918 gesucht. Lohn 20 M. pro Monat.
Kaufmann Böttcher,
Fäherweg.

Landwehr - Verein.

Sonnabend, den 24. Nov., abends pünktlich 8 Uhr — im Vereinslokal „Hotel zur Post“
Versammlung
Tagesordnung
1. Annahmefestliche.
2. Kaisergeburtstagsfeier.
3. Beschließendes.
Um recht zahlreiches Erscheinen ersucht
Der Vorstand.

Landwirtschaftlicher Verein für Kemberg und Umgegend.

Sonntag, den 25. d. M., nachm. 3 Uhr
Versammlung
im Gasthofischen Lokal
Der Vorstand.

Weihnachts-Albums.

- Nr. 1. Gesang mit Klavierbegleitung
30 der beliebtesten Lieder, sowie 2 Stücke für Klavier zu 2 Händen, 1 zu 4 Händen und 1 für 1 oder 2 Violinen und Klavier.
 - Nr. 2. Neues Weihnachts-Album
12 aussergewöhnlich, noch in keinem Album enthaltene Klavierstücke und Lieder.
 - Nr. 3. Weihnachts-Album für Klavier
20 der beliebtesten Weihnachtslieder für Klavier mit unterlegtem Text. Jedes Lied in 3 Bearbeitungen, sehr leicht, leicht und 4händig. Bearbeitet von Bangart.
 - Nr. 4. Weihnachts-Album für Harmonium
21 beliebte Lieder mit Vor- und Nachspielen. Bearbeitet von Franz Wiedel.
Jeder Band M. 1,25.
 - Nr. 5. Weihnachts-Album für 1 oder 2 Violinen (1 Page) mit leichter Klavierbegleitung nebst Text, 18 beliebte Weihnachtslieder für 1 oder 2 Violinen 75 Pfg. mit Klavierbegleitung M. 2.—, Bearbeitet von G. Wied.
- Zu beziehen durch jede Buch- und Musikalienhandlung. Vom Verleger gegen vorherige Einzahlung des Betrags postfrei.
Verlag von P. J. Tonger, Köln am Rhein.

Elektrische Taschenlampen und Batterien

empfehit
Paul Elstermann, Leipzigerstrasse 61.

Am Donnerstag, den 22. November, verschied nach kurzem, aber schwerem, in Geduld ertragenen Leiden mein lieber Mann, unser guter Vater, Bruder, Schwager und Onkel, der Musiker

Friedrich Henze

im Alter von 41 Jahren. Dies zeigen tiefbetrübt und um stilles Beileid bittend an
Die trauernden Hinterbliebenen:
Wilhelmine Henze, geb. Friedrich, nebst Sohn und allen Verwandten.
Ateritz, den 23. November 1917.
Die Beerdigung findet am Montag nachmittag 2 Uhr vom Trauerhause aus statt.

Was ist das Leben? eine trübe Stunde,
Ein dunkler Streif am blauen Himmelsgrunde,
Eine bittere Schale ohne süßen Kern;
Und dennoch, dennoch lebt der Mensch so gern.

